



„Freiheitsliebende“ im Kriegsmodus

Der Kommentar zum Zeitgeschehen

von Jürgen Scherer

Die Liberalen in ihrem Elan bringen unsre Republik voran, so könnte man in Abwandlung des bekannten SozialismusSlogans von Erich Honecker sagen. Fragt sich halt nur: Voran – wohin? Um diese Frage zu beantworten bedarf es eines Blicks auf das derzeitige Führungspersonal der sich so nennenden „Liberalen“.

Klar, dass FDP-Chef Lindner mit breiter Brust vorangehen kann. Schließlich hat er sich in der Koalition, die er eigentlich nie wollte, ein Schlüsselministerium gesichert: Finanzen. Und da trohnt er dann mit der ihm obliegenden Schlüsselgewalt. Zunächst mal hat er nichts dagegen, dass ein „Sondervermögen“ für Aufrüstung aufgelegt wird, ein Vermögen, das eigentlich eine Schuldenaufnahme des Bundes bedeutet und das an der im GG verankerten „Schuldenbremse“ vorbei. Wenn man das mal so akzeptiert, ohne Sinn oder Unsinn desselben zu hinterfragen, könnte man mal annehmen: Sollte wohl als „Investition in unsere Zukunft“ gelten. Mit der gleichen Absicht winkt Lindner außerdem noch Millionenunterstützungen für die kriegsgeplagte Ukraine durch. Allerdings da schon mit Bauchgrimmen und erste Verweise auf die Einhaltung der Schuldenbremse. Aber dann kommt der Hammer: Als die neuesten Pisaergebnisse auf den Tisch kommen und der Ruf nach einem „Sondervermögen“ ertönt, um dem Pisa-menetekel zu begegnen, tritt Herr Lindner auf die Bremse und verkündet, es sei ja alles ganz furchtbar mit Pisa und es müsse wirklich etwas geschehen für die Zukunft unserer Kinder und damit unseres Landes, aber einmal Bedenken gegen die Schuldenbremse hintanzustellen sei genug. Ab sofort müsse an allen Ecken und Enden gespart werden, um der Zukunft unseres Landes eine solche zu geben. Schließlich sei die Schuldenbremse ein Gebot im GG, eines an das wir uns zu halten hätten. Er werde jedenfalls dafür sorgen, kraft seiner Schlüsselgewalt. Da fällt einem doch glatt der alte Demospruch ein: In der Rüstung sind se fix. Für die Bildung tun se nix!

Weit gefehlt. Die FDPliberalen sind ja zum Glück breit aufgestellt. Prompt meldet sich die von der FDP gestellte Bundesbildungsministerin, Frau Stark-Watzinger (aus dem Bundesland Hessen vorn!), und fordert die Schulen auf, die SchülerInnen für die Zukunft zu rüsten, sprich kriegstüchtig zu machen, indem sie auf Kriege und sonstige Katastrophen vorbereitet werden. Und der immer wieder gern den „Peinlichkeitsorden am Band“ anstrebende Lehrerverbandsvorsitzende des konservativen bis oft nahezu reaktionären DL (Deutscher Lehrerverband), Herr Düll, springt ihr willfährig zur Seite und fordert sie auf, möglichst schnell mit den KultusministerInnen der Länder ins Gespräch zu kommen, um ihre Idee von der Kriegstauglich-

machung umzusetzen. Was erlaubt sich dieser Herr eigentlich. Hat er schon mal etwas von demokratischer Willensbildung in seinem Verband gehört? Dass er außerdem, wie Frau Stark-Watzinger, befürwortet, dass auch noch "Bildungsoffizieren der Bw" auf die SchuelerInnen losgelassen werden sollen, disqualifiziert ihn für mich vollends. LehrerInnen sollten Kinder zu Friedenstüchtigkeit erziehen und sich nicht zu UnterstützerInnen für das Gegenteil machen lassen.

Aber zurück zum liberalen Führungspersonal in der FDP.

Was Frau Stark-Watzinger für die Herzensbildung der Menschen in unserem Lande, ist Frau Strack-Zimmermann fürs Grobe und die tägliche Kriegspropaganda. Es vergeht ja kaum ein Tag, an dem sie nicht dazu bereit ist, Öl ins Feuer des schrecklichen Krieges in der Ukraine zu gießen. Kein Mittel ist ihr dazu zu schade. Auch sie bewirbt sich anscheinend um den „Peinlichkeitsorden am Band“. Anders lässt sich ihr neueste Peinlichkeitspräsentation in meinen Augen nicht interpretieren: Ein TaurusTshirt mit dem sie, wo immer möglich, grinsend und siegesgewiss herumposiert. Tauruse an die Ukraine zu liefern, könnte, selbst wenn sie es nicht möchte, dennoch zu einer unkalkulierbaren Kriegsausweitung führen, die mit Sicherheit nicht in deutschem Interesse sein kann. Wenn nur der altböse Erzfeind Russland gezeigt bekommt, wo der Bartel den Most holt. Wie verblendet und geschichtsvergessen kann frau sein! Es dürfte ja wohl bekannt sein, dass, wann immer Deutschland gen Osten marschiert ist (nie Russland nach Deutschland), das mit einem Desaster für Deutschland endete.

Soweit ein zorniger Blick auf die derzeit tonangebende Führungsriege in der FDP und zugleich ein wehmütiger Blick zurück, als es noch Menschen gab, wie Walter Scheel und Hans-Dietrich Genscher, die bei aller Kritik, doch mehr der Lebensfreude und der Kriegsvermeidung zugeneigt waren als dem gefährlichen und unberechenbaren Bellizismus der heutigen FDPpreäsentantInnen. "Beim Barte des Propheten", kann ich da nur sagen, "so geht's nicht voran in eine gedeihliche Zukunft für unser Land".

Genau deshalb sollten wir die friedens - und freiheitsliebenden Menschen der Ostermarschbewegung unterstützen. Raus auf die Straßen an Ostern und unseren Regierenden und allen Menschen gezeigt, dass auch und gerade in diesen Tagen Willy Brandts Aussage Berechtigung und Gültigkeit hat: "Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts!"

Über den Autor

Jürgen Scherer ist ehemaliger Lehrer für Geschichte und Politik an einer hessischen Gesamtschule und GEW-Mitglied. Er schrieb früher für das Magazin Auswege, jetzt für das GEW-MAGAZIN.